

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landanstreger bezogen 1,54 Mk.

für die königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

und Umgegend.

## Amts-Blatt



für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das königliche Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohgen, Miltitz-Rothschönberg, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothschönberg mit Perne, Sachsberg, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs geht.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 55.

Dienstag, den 12. Mai 1914.

73. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

In der Stadt Hirschberg ist die Maut und Auanenstufe ausgedrohen. Dresden, am 7. Mai 1914.

Ministerium des Innern.

**Inserate** werden an Zeitungsausgabestellen nur bis vor mittags 11 Uhr für die am Abend erscheinende Nummer angenommen.

### Wegeesperrung.

Mit Genehmigung der königl. Amtshauptmannschaft Weissen wird die Dorfstraße (Vergemeinde zwischen Ortst. Nr. 60 und 67) vom 14. bis mit 20. Mai und die Straße nach Blankenstein und Tanneberg vom 18. bis mit 23. Mai d. J. wegen Massenschutt gesperrt. Der Verkehr wird über Nieder-Dittmannsdorf bez. über den Weg nach Deutschsbora (Länndtstraße) verwiesen. Neufkirchen, am 10. Mai 1914.

Ischoke, Gemeindevorstand.

### Nichtamtlicher Teil.

**Denkspruch für Gemüt und Verstand.**  
Glücklich? — Wer ist denn glücklich? O blide nicht nach dem, was jedem fehlt, betrachte was noch jedem bleibt.  
Goethe.

### Neues aus aller Welt.

Der König wird am 23. Mai auf dem Grotzerplate Udensthal eine Parade über die Truppen des Standortes Leipzig abhalten.  
Der Kaiser wohnte gestern wichtigen militärischen Übungen in den Bogesen bei.  
Das dänische Königspaar ist in London eingetroffen.  
Ernst v. Schuch ist gestern nachmittag 1/2 7 Uhr gestorben.  
Die akademischen Lehrer an der Dresdner Akademie für bildende Künste haben die Bitte ausgesprochen, daß schaffenden Künstlern künftig keine Titel- oder Ordensauszeichnungen verliehen werden.  
Das Dresdner Schiller-Denkmal wurde gestern mittag in Gegenwart der Spitze der Behörden, darunter mehrerer Minister, feierlich enthüllt.  
Die Schenkungen und Stiftungen im Königreich Sachsen beliefen sich im ersten Vierteljahr 1914 auf insgesamt 1.819.676 Mark.  
Die Erste Kammer nahm den Weisungswurf über die Ausdehnung der Städte Waupen, Weissen, Jitton und Freiberg auf ihren Bezirkserwerb an.  
Das Reichsgericht beurteilte den früheren Volksschullehrer Andreas Stroß aus Reichsstadt bei Straßburg wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu fünf Jahren Zuchthaus.  
Auf dem Bögelmarkt in Lichtentau bei Lauban wurden durch niederergrade Erdmassen vier Mann getötet.  
Der „Rigoro“ greift abermals den früheren Finanzminister Gailburg in heftiger Weise an.  
Auf der Insel Syllan wurden in der Provinz Catania durch ein Erdbeben mehrere Orte vollständig vernichtet. Bisher wurden etwa 150 Tote und mehrere Hundert Verwundete geborgen.  
Zwischen Albanern und Aufständischen fand bei Koriza ein erbitterter Kampf statt, aus dem die Albaner als Sieger hervorgingen.  
In Mexiko wird durch ein Dekret Huertas jeder Handelsverkehr mit der Union abgebrochen.  
Der mexikanische Rebellenführer Carranza trat in Torreon ein, das er zu seiner Hauptstadt machte.  
Auf dem mexikanischen Kampfplatze wird ein Sturmangriff vorbereitet.  
Wetterlage der amtl. kgl. Landeswetterwarte: Nordwestwind; mäßig; kühl; gemitte Niederschlag.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirk für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.  
Merkblatt für den 10. und 11. Mai.  
Sonnenaufgang 4<sup>14</sup> (4<sup>14</sup>) | Rondaufgang 9<sup>28</sup> (10<sup>28</sup> N.)  
Sonnenuntergang 7<sup>28</sup> (7<sup>28</sup>) | Rondauntergang 8<sup>28</sup> (4<sup>28</sup> B.)  
10. Mai. 1798 Sieg Bonapartes über die Österreicher bei Austerlitz.  
1815 Schriftsteller Friedrich Gerstäcker in Hamburg geb.  
1871 Friede von Frankfurt a. M.: Schuß-Verträge fällt an Deutschland.  
1904 Afrikaerführer Henry Morton Stanley (James Rowland) in London gest.  
11. Mai. 1841 Schauspieler Ernst v. Posart in Berlin geb.  
1840 Komponist Otto Nicolai in Berlin gest.  
1880 Landung Garibaldi bei Marsala auf Sizilien.  
1871 Englischer Astronom Sir John Herschel in Collingwood gest.  
1909 Kaiser Ferdinand I. in Wien gest.  
Merkblatt für den 12. Mai.  
Sonnenaufgang 4<sup>14</sup> | Rondaufgang 11<sup>28</sup> N.  
Sonnenuntergang 7<sup>28</sup> | Rondauntergang 5<sup>28</sup> B.  
1803 Chemiker Justus v. Liebig in Darmstadt geb.  
1842 Komponist Jules Massenet in St. Etienne geb.  
1881 Die Franzosen besetzen Tunis.  
1884 Komponist Franz Smetana in Prag gest.

**Gerichte Zeitbilder.** (Amerikanischer Alkoholkampf) Die braven Väter sind uns Wohl — beforat für Bürger und Staat — und planen wider den Alkohol ein tödliches Attentat. — Der heisse Kampf gilt der Böhlerel, — der Mäßigkeit aber nicht minder; — denn in der Reichs- gas alkohollistrel. — so jagt er den Dollar geschwinder. — Sie wollen darum im Parlamente — den Kampf zum Geseb erheben. — damit in Zukunft nur abstinente — Fanatiker drüben leben. — Jedoch, es gibt auch Deutsche zum Glück — in den Vereinten Staaten. — die der Verirrung der

Politik — energisch entgegenzutreten. — Denn überall auf dem Erdenrunde. — wo Deutsche beheimatet wohnen. — da vliegen sie in frohlicher Stunde — der Heimat Traditionen. — Da schlürfen die Söhne vom Vater Rhein — nicht brausende Limonade. — zum Trinken brauchen sie veredelten Wein. — das Wasser aber zum Bade. — Und sollten bei Pottich und weißer Bursch. — als gleichen sie quakende. — Frösche. — die Bayern ihren ererblichen Dursch — mit Leitungswasser löschten? — Drum haben die Deutschen den Abergmut — der Abstinenzler zu dämpfen — und müssen rubeloh bis aufs Blut — ihr Durschillrecht erkämpfen. — Ihr Beispiel möge das fade Geseblich — der Pankees — bessern — belehren. — damit nicht Geseb und Recht drüben völlig verwässern.

**Was die Woche brachte.** Kühle Bitterung war die Signatur oder das wesentliche Merkmal der vorigen Woche. An den meisten Tagen und auch in einigen Nächten erfolgten starke Niederschläge, die angenehm zu ertragen waren und sind, wenn sie das alte Sprichwort vom Mai bestätigen: „Maiträhe und -naß fällt dem Bauer Scheuer und Jaß.“ Freulich ist es zu hören, daß der Frost in unserer Stadt und auch in der Umgegend nur ganz vereinzelt auf Obst- und Beerenblüten schädigend gewirkt hat. In manchen Gegenden unseres Vaterlandes sind in diesen Tagen auch schon schwere Gewitter aufgetreten, so wird beispielsweise ein solches aus Zinnwald gemeldet. Weil es aber unser Herrgott mit dem Wetter selten recht machen kann, so hatte man auch bei den täglich sich einstellenden Regengüssen Gelegenheit, von einzelnen Hausfrauen, bei denen das Trocknen der Wäsche unangenehm verzögert wurde, den Ausbruch starken Mißbehagens wahrzunehmen. Doch im Leben wechseln immer Leid und Freud miteinander ab, so wurde gar bald aller Mißmut durch die angefundigte Herabsetzung der Schweinefleischpreise seitens der hiesigen Fleischerinnung bei unseren lieben Frauen wieder beseitigt. — Die Viehweide auf den hiesigen Rittergütern ist in dieser Woche auch wieder mit vorläufig 25 Kalben und drei Fohlen vom Rittergute Braunsdorf eröffnet worden. Das Landschaftsbild wird dadurch wesentlich belebt. Es ist immer ein angenehmer Anblick, eine Herde Rinder ungezwungen sich bewegen und weiden zu sehen. — Der Geflügelzüchterverein für Wilsdruff und Umgegend hielt in seinem Vereinslokale, dem Hotel „Weißer Adler“ eine Versammlung ab, in der für den 16. bis 18. Januar 1915 eine größere allgemeine Geflügelausstellung bestimmt wurde. Die hierzu nötigen Anordnungen überläßt man dem in derselben Versammlung gewählten Komitee. Ueber eine Exkursion oder einen Ausflug des Vereins soll in der nächsten Versammlung Beschluß gefaßt werden, doch wird die Abhaltung von Wanderabenden schon jetzt genehmigt. Scheiden wir von der vorigen Woche mit der Hoffnung, daß in der kommenden die Eisheiligen schonend an uns vorübergehen mögen.

**Die Reform der Ersten Kammer gescheitert.** Die Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer beriet gestern endgültig über die Anträge auf Reform der Ersten Kammer. Der Antrag der Sozialdemokraten auf Aufhebung der Ersten Kammer wurde von den Nationalliberalen und Konservativen abgelehnt. Auch der Nationalliberale Antrag, der dahin geht, der Industrie, dem Handel und andere wichtige Berufsklassen selbstgewählte Vertreter in der Ersten Kammer zu gewähren, erlangte keine Mehrheit, denn er wurde von den Konservativen und Sozialdemokraten abgelehnt. Somit ist überhaupt kein Mehrheitsbeschluß zustande gekommen.

Anlässlich des vierten allgemeinen sächsischen Artillerie-Tages vom 13. bis 15. Juni d. J. zu Bautzen beabsichtigt der königliche sächsische Militärverein „Feldartillerie“ in Dresden am 13. Juni 3 Uhr nachmittags einen Sonderzug nach dort abgehen zu lassen. An dieser Fahrt können sich auch Kameraden, die einem Militärverein nicht angehören, mit ihren Angehörigen beteiligen. Der

Fahrpreis dritter Klasse ab Dresden Hauptbahnhof beträgt statt 1,85 Mark nur 1,25 Mark. Anmeldungen zu dieser Sonderfahrt nimmt bis zum 1. Juni d. J. Kamerad Schuster, Dresden-Neustadt, Kaiser Wilhelm-Platz 3 entgegen. Die Ausgabe der Fahrkarten erfolgt vom 4. bis 10. Juni ebenfalls bei Kamerad Schuster gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme.

Die Veteranen der zweiten Kompanie des zweiten Grenadierregiments Nr. 101 hielten am 2. und 3. Mai in Dresden ihren fünften Veteranenappell ab. Von den noch lebenden 78 Kriegsteilnehmern der Kompanie hatten 77 eingefunden. Am Sonnabend fanden sich die Veteranen zu einem Kommerz im Reglerhaus, Ostallee, zusammen, wobei der Appelleiter, Kamerad Lautenbach, ein an Seine Majestät den König abzufundendes Jubiläumstelegramm zum Vortrag brachte. Am Sonntag Vormittag legten die Veteranen am Siegesdenkmal auf dem Altmarkt einen Kranz nieder. Dann nahmen sie am Gottesdienste in der Garnisonkirche teil und besuchten im Anschluß daran das Soldatenheim. Nachmittags fand für die Veteranen und deren Angehörigen Festmahl im Reglerhaus statt, woran sich auch Seine Exzellenz Herr Generalleutnant von Kaufmann — im Feldzuge 1870/71 Führer der zweiten Kompanie — ferner Herr Major Schumann, der spätere, Herr Hauptmann Regler, der jetzige Kompaniechef, beteiligten. Kamerad Lautenbach hielt eine schwingvolle Begrüßungsansprache, welche in einem jubelnd aufgenommenen Hurra auf den König Friedrich August und Kaiser Wilhelm ihren Abschluß fand. Besonderen Jubel erweckte ein halbdolles Danktelegramm Seiner Majestät des Königs. Am Montag fand der vom Kameraden Lautenbach vortrefflich vorbereitete und glänzend verlaufene Veteranenappell mit einem Ausflug nach Pillnitz und einer Abschiedsweine im Elysium seinen Abschluß.

**Gesellschaft zur Förderung des Baues und der wirtschaftlich zweckmäßigen Verwendung der Kartoffeln.** Ein Plan von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung ist bei den Verhandlungen der landwirtschaftlichen Woche im Februar in Berlin verwirklicht worden. Es hat sich eine Gesellschaft gebildet, die eine Organisation des Kartoffelbaues anstrebt. Damit ist ein langgehegter Plan vieler deutscher Landwirte zur Ausführung gebracht. Die großen Werte, die die deutsche Landwirtschaft in ihren Kartoffelernten besitzt und die zu steigern durch die Intensivierung des Ackerbaues und die Entwicklung unserer Sortenzüchtung hervorragend gelungen und in noch weiterem Maße zu erwarten ist, sind bisher volkswirtschaftlich nicht in dem Maße zum Ausbruch gekommen, wie sie es verdienen. Denn die größte Gefahr, die dem deutschen Kartoffelbau droht, liegt in der geringen Haltbarkeit des Produktes. Ein großer Teil der Ernte geht alljährlich durch Verfaulen und auf anderem Wege zu Grunde, und die Landwirte sind dadurch gezwungen, die Kartoffeln schneller aufzubrauchen, als es wünschenswert ist. Die Ziele der obigen Gesellschaft gehen nun dahin, wie bei den Getreideernnten einen Ausgleich zwischen schlechten und guten Jahren zu schaffen und eine größere Verwendungsmöglichkeit für die Kartoffeln in die Wege zu leiten. Dazu gehört, daß sie die Verfahren, die ein Dauerprodukt aus den Kartoffeln herstellen können, unterstützt und für deren Verbreitung sorgt; es sind dies die Verfahren der Kartoffeltrocknung und der Einsäuerung. Dadurch wird eine größere Stetigkeit in den Kartoffelbau gebracht werden, die nicht nur dem einzelnen Landwirt zu gute kommt, sondern volkswirtschaftlich auch auf eine größere Gleichmäßigkeit in bezug auf die Fleischversorgung, auf den ausländischen Futtermittelmarkt und damit die Unabhängigkeit vom Ausland zu wirken geeignet ist. Um so den wachsenden Segen der Kartoffelernten der Ernährung des deutschen Volkes dienstbar zu machen, hat die Gesellschaft eine feinsinnige Organisation ihren Bestrebungen zu grunde gelegt. Die Opfer, die scheinbar dabei zu Tage treten, bedeuten in



Wirksamkeit einen wirtschaftlichen Erfolg sowohl für den Einzelnen als auch für die ganze Nation. Auch die landwirtschaftlichen Interessentvertreter im Königreich Sachsen haben bereits auf Anregung des Herrn Geheimen Desamterats Andra-Brandenburg, der der Gesellschaft als Mitglied des Hauptvorstandes und des geschäftsführenden Ausschusses angehört, zu der Frage der Bedeutung der Gesellschaft für die Landwirte Sachsens Stellung genommen. Um das Interesse in weiteren landwirtschaftlichen Kreisen für diese Gesellschaft zu wecken und die Kenntnis ihrer Einrichtungen zu verbreiten, hat der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden für den 14. Mai, mittags 12 Uhr, im Hotel zu den „Drei Raben“ eine Versammlung für alle Landwirte des Kreisvereinsbezirks anberaumt, in der der Geschäftsführer der Gesellschaft, Herr Landtagsabgeordneter Jany, eingehend über die Zwecke und Ziele sowohl als über die Organisation des geplanten Unternehmens Bericht erstatten wird.

**Saatenstand im Königreich Sachsen Anfang Mai.** Mitgeteilt vom Königl. statistischen Landesamt. Die Witterung in der abgelaufenen Berichtsperiode war der Vegetation auf Feld und Wiese weniger zuträglich wie die der vorausgegangenen Zeit. Im Anfang des Monats April war es noch reichlich naß, dann trat aber eine Trockenperiode ein, die bis Ende des Monats anhielt. In dieser Zeit war es vor allem der viele Wind, der das Erdreich austrocknete und den Saaten zur fruchtigen Weiterentwicklung die nötige Feuchtigkeit entzog. Dazu kam noch, daß die Nächte meist kalt waren und einige Male so, daß die Temperatur bis unter den Gefrierpunkt herunterging. Für die Beststellungsarbeiten, die infolge der vorausgegangenen Witterung noch sehr im Rückstand waren, war die trockene Witterung äußerst günstig. Die Frühjahrssaaten konnten so gefördert werden, daß nur noch geringe Reste zu bestellen sind, und auch das Legen der Kartoffeln ist schon weit vorgeschritten. Für den Aufgang der jungen Saaten mangelte es dagegen an Regen. Der Same kam nicht gleichmäßig zum Keimen, und dadurch finden sich noch viele dünne Bestände, bei denen man hofft, daß bei Eintritt regnerischer Witterung noch manches Korn nachkeimen wird. Außerdem war der Boden durch die vorherige Nässe und darauffolgende Trockenheit mitunter sehr verkrustet und hat sich schwer bearbeiten lassen, was auch auf den Aufgang der Saaten bei der Trockenheit keinen guten Einfluß hatte. Dem Winterweizen hat die regenarme Zeit weniger geschadet; es finden sich bei ihnen zwar hier und da auch mangelhafte Bestände, sie sind aber nicht zahlreich, wie sich aus der Durchschnittsnote ergibt. Die Entwicklung beim Winterweizen ist außerdem noch soweit zurück, daß sich bei günstiger Witterung noch mancher Schaden ausgleichen wird und der Stand noch dichter werden kann. Anders ist es beim Winterroggen, der schon vorgeschritten ist. Er stand anfänglich sehr üppig, ist aber durch die Trockenheit und Kälte in seinem Bestand zurückgegangen. Sein Aussehen ist öfters ein spärliches, und auch die Bestockung läßt zu wünschen übrig. Doch es gibt auch hier Ausnahmen und Felder, die zu den besten Hoffnungen berechtigten. Die Sommerfrüchte lassen sich erst zum Teil beurteilen, weil ein großer Teil noch nicht aufgegangen ist, es scheint aber, als wenn bei ihnen das Unkraut recht mit aufzuge. Beim Hafer wird der dünne Aufgang vielfach auf die geringe Keimkraft des Samens zurückgeführt, da die Körner durch die unglücklichen Ernteverhältnisse im Herbst 1913 sehr gelitten haben. Alee, Luzerne und Wiesen haben im allgemeinen gut angelegt, nur fehlt auch bei ihnen zur Weiterentwicklung ein durchdringender, warmer Regen. Infolge von Winterschäden machten sich bisher nur wenige Nupfzungen nötig; sollte allerdings das trockene Wetter noch weiter anhalten, dann ist nicht ausgeschlossen, daß noch mehr hinzukommen. Mäuse und auch Hamster werden in einigen Bezirken wieder viel angetroffen. Die Obstbäume blühen überall reichlich; es wird aber befürchtet, daß die letzten Nachfröste viele Blüten vernichtet haben. Der in den letzten Tagen eingetretene warme Regen wird dem Saatenstand sehr zustatten kommen.

**Die drei Gestrungen.** Mamertus, Pantratus und Serbatus, die drei „Gestrungen“ oder „Eisheiligen“ sind für jeden Landwirt oder Gartenbesitzer einige gefährdete Tage, die in den sonst warmen und zuberlässigen Maien Tagen eine unangenehme Überraschung bringen können. Wenn auch nicht stets in gleicher Stärke, so machen sie sich doch in jedem Jahre bemerkbar. Die Meteorologen suchen für diese eigenartige, alljährlich um die Mitte des Monats Mai eintretende Wettererscheinung die Erklärung darin, daß um diese Zeit stets der Wechsel der Windrichtung in den oberen Luftschichten stattfindet. Dadurch werden gewisse Hoch- und Tiefdruckgebiete in den höheren Luftschichten gebildet, die durch Zustromen kalter Luft von Norden her ein Sinken der Allgemeintemperatur veranlassen. Jeder Landwirt weiß ein Liedchen davon zu singen, wie unbarmherzig die drei „Eisheiligen“ mit ihren scharfen Nachfrösten schon in Blüten, Saaten und Blättern gewüdet haben. Gerade in diesem Jahre, wo draußen in Feld und Flur alles bereits so erfreulich weit vorgeschritten ist, ist es deshalb doppelt zu wünschen, daß die „Gestrungen“ es gnädig mit ihrer Herrschaft machen möchten und nicht, wie in früheren Jahren, wieder alle Hoffnung und Freude des Landwirts rücksichtslos vernichten werden.

Im besten Gange leuchtet jetzt in den Abendstunden am westlichen Himmel die Venus, der Abendstern, der seinen Stand gegenwärtig im Sternbilde der Zwillinge hat. Noch 2 1/2 Stunden nach Untergang der Sonne ist er am Himmel zu sehen, er tritt schon in der Abenddämmerung und im leuchtenden Abendrot hervor. Der Mars dagegen ist nur noch in der ersten Nachthälfte am westlichen Himmel im Sternbilde des Krebses sichtbar. In der zweiten Nachthälfte tritt im Osten der Jupiter mit hellem Schein hervor.

Er geht nachts, kurz nach 11 Uhr im Osten im Sternbild des Steinbocks auf. Der Saturn steht im Sternbild des Stiers, nicht weit von dem rötlichen Aldebaran, geht aber schon gegen 10 Uhr unter.

**Der Export von Schweinen nach Oesterreich** hat auch in der letzten Woche nicht nachgelassen. Es sind eine Anzahl Ladungen des Vorstentiers nach Böhmen abgegangen. Diese Ausfuhr von lebenden Schweinen ist eine ganz neue Erscheinung, da man früher wohl Schweine von Oesterreich bezog, bisher aber noch nicht nach dort ausführte. Nun wird wohl bald anstatt des Rufes bei dem Fleischnotrummel: „Die Grenzen auf!“ der Ruf ertönen: „Die Grenzen zu!“

**Das Beschmutzen der Häuser durch die Kinder** ist eine Unsitte, die manchem Hausbesitzer schon viel Ärger gemacht hat. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo man besonders gern neue Anstriche oder andere Vorrichtungsarbeiten an den Außenwänden der Häuser vornehmen läßt, und man bemerkt dann besonders ungern, wenn mutwillige Kinderhände durch häßliche Striche oder durch Ritze und Löcher in den Wänden des Kalkputzes das nette Aussehen der Fronten verderben. Alle Eltern werden ersucht, daß sie ihren Kindern diesen Unfug verbieten, denn für den Schaden, den Kinder mit solchem Beschmutzen der Häuser besonders nach neuen Anstrichen leicht verursachen, können die Eltern leicht haftbar gemacht werden.

**Roter Kreuz-Tag in Wilsdruff.** Die Hanssammlungen des Roten Kreuzes am vorigen Sonntag haben in unserer Stadt 423,60 Mk. erbracht. Der Erlös vom Blumenverkauf steht noch aus, weil die Sammelbüchsen erst am Abend des folgenden Tages geleert werden sollen.

**Theater-Abend zum Besten der Sächsischen Festschule** zu bedeutend herabgesetzten Preisen Montag, den 18. Mai, abends 8 Uhr, im Residenz-Theater: „Als ich noch im Hügelschilde...“ Frühliches Spiel in vier Akten von Albert Neum und Martin Freese. Die Preise betragen (einschl. Billetsteuer):

Orchester-Loge	statt Mk. 5.—	nur Mk. 1.60
Fauteuil	„ „ 4.—	„ „ 1.90
Parkett	„ „ 3.30	„ „ 1.60
2. Rang Balkon	„ „ 2.80	„ „ 1.30
2. Rang Tribüne	„ „ 2.30	„ „ 1.05
Mittel-Galerie	„ „ 1.50	„ „ 0.85

Eintrittskarten bis Dienstag abend 9 Uhr bei Herrn Martin Reichelt, am Markt, zu entnehmen.

**Der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden** veranstaltet am Sonnabend, den 23. Mai d. J. eine **Bierchau in Wilsdruff**. Die Anmeldungen sind erfreulicherweise zahlreich eingegangen, so daß die Veranstaltung ein umfassendes und lehrreiches Bild vom Stande der Tierzucht im Bezirke bieten wird. Außer 284 Tieren werden noch Maschinen und Geräte zu sehen sein, und auch die Buchstube des Landeskulturrates sowie die Zentralfelle für Bogelschau im Königreich Sachsen haben freundlichst die Beschickung der Schau in Aussicht gestellt. Schon heute wird den Landwirten und Freunden des landwirtschaftlichen Berufs der Besuch der Tierchau am 23. Mai d. J. dringend empfohlen. Da ursprünglich ein anderes Datum als Schautag geplant war, so sei nochmals ausdrücklich betont, daß die Schau bestimmt am dem oben angegebenen Tage stattfindet.

**Neuere Bilder vom Tage**, ausgehängt in den Fenstern unserer Geschäftshäuser: Zu dem Konflikt zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten. — Der amerikanische Dreadnought „Delawara“. — Zur allgemeinen Mobilisierung in Albanien. — Lebergabe der Stadt Glogau an die Verbündeten und Waffenstreckung der französischen Besatzung am 17. April 1814. — Ein impotentes Werk der Technik. — Vorführung griechischer Nationaltänze vor dem Kaiserpaar in Korfu. — Der 18. April 1864. — Der Genoveva-Brunnen. — Der Schwindelbürgermeister von Köslin. — Franz von Dreyer, berühmter Maler. — Johann von Dallwitz, der neue Statthalter von Elßau-Bohringen. — Die Dagra in Leipzig. — Der neue Niemanddampfer „Baterland“ der Hamburg-Amerika-Linie auf seiner ersten Ausfahrt. — Sardinen in Del. — Rhythmische Gymnastik nach der Methode Dalcoze. — Das Holzpilz auf dem großen St. Bernhart. — Die Tiefdruckmaschine, auf der der Weltspiegel gedruckt wird. — Der Reichstanzler und der griechische Ministerpräsident Benizelos im Garten des Achilleion in Korfu. — Schafsheare und seine Zeitgenossen. — Der Niemanddampfer verläßt den Hafen. — Kronprinzessin Cecile im Berliner Verein „Arbeiterinnenwohl“. — Prinzessin Jolanda und Prinzessin Masalda, die italienischen Königstöchter als Amateur-Photographinnen beim römischen Derby. — Von der Südamerikareise des Prinzen Heinrich von Preußen. — Soldat des Deutschen Ostasiatischen Expeditionskorps.

**Kesselsdorf.** (Kirchenvorstandsbeschluss) In seiner letzten Sitzung beschloß der Kirchenvorstand, von denjenigen, welche den Trauungen mit Rede beizuwohnen wollen, eine Eintrittsgebühr von 20 Pfennigen zu erheben. Der Ertrag wird dem Fonds zur Verschönerung des Gotteshauses zugewandt. Die Eintrittskarten werden nicht an den Kirchentüren verabreicht, sondern sind in dem Geschäft des Herrn Schmiedede, Firma Paul Heinzmann zu haben. Jedem Brautpaare werden zur Verabreichung an Bekannte und Bekannte 20 Freikarten zur Verfügung gestellt werden.

**Dresden.** Großes Aufsehen erregen hier die am Dienstag und Mittwoch vorgenommenen Hausdurchsuchungen in über 40 Summiwarengeschäften. Polizeibeamte erschienen in den Geschäften und beschlagnahmten die dort vorhandenen Summiartikel, sowie dazugehörige Broschüren. Die Sachen wurden von den Geschäftsinhabern teilweise freiwillig herausgegeben. Offenbar steht die ganze Angelegenheit im Zusammenhang mit den von der Regierung angeordneten Maßnahmen gegen den Geburtenrückgang.

**Dresden.** Vom 17. bis 19. Juli 1915 findet in Dresden das erste sächsische Sängerefest statt. Es soll zugleich eine Erinnerungsfeier an das erste deutsche Sängerbundesfest 1865 in Dresden sein. Als Festhalle stellt die Stadt die Lustschiffhalle in Stadty zur Verfügung.

**Dresden, 7. Mai.** Die amerikanischen Hotelbesitzer mit ihren Damen, die eine Rundreise durch Europa ausführen, etwa 160 Personen, trafen kurz vor 1 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, wo sie von dem amerikanischen Konsul, einem Ausschusse hiesiger Hotelbesitzer und Mitglieder der amerikanischen Kolonie empfangen wurden. Um 1/2 2 Uhr fand zu Ehren der amerikanischen Gäste im Rathaus ein von der Stadt Dresden gegebenes Frühstück statt, dem sich eine Rundfahrt durch die Stadt angeschlossen. Später vereinigten sich die Amerikaner mit hiesigen Hotelbesitzern im Hotel Bellevue zum Tee und abends zu einem geselligen Beisammensein auf dem Belvedere.

**Dresden.** Seit dem 2. Januar wird eine Dresdnerin, die in Stuttgart wohnende Frau Hill, eine Schwester des Dresdner Amtsgerichtspräsidenten, Dr. Beder, die sich in Italien aufhielt, vermisst. Dieser Tage ist nun die Vermisste in einem Brunnen bei Ventimiglia tot aufgefunden worden. Es ist noch nicht entschieden, ob ein Verbrechen oder ein Unglück vorliegt. Dr. Beder, der sich früher schon längere Zeit in Italien aufhielt, um Ermittlungen nach seiner Schwester anzustellen, ist wieder dorthin gereist, um die Identität der Toten festzustellen.

**Dresden, 8. Mai.** (Selbstmord eines Ehepaares.) Ein Doppelselbstmord hat sich am Freitag vormittag im Hause Schillingstraße 1b in der Vorstadt Lößtau zugetragen. Dort wurden gegen 10 Uhr vormittags der 28 Jahre alte Lagerist Max Schenk und seine Ehefrau in ihrer Wohnung mit durchschnittenen Kehlen aufgefunden. Auf dem Tisch fand man einen Zettel mit folgendem Inhalt: „In Liebe vereint, versorgt unseren Heinz gut.“ Die Umstände deuten darauf hin, daß beide gemeinsam in den Tod gegangen sind. Schenk war lungenleidend und glaubte an seinen baldigen Tod. Die Eheleute hatten am Abend vor der Tat ihr Söhnchen zu den Eltern des Mannes gebracht.

**Meißen, 8. Mai.** (Beschädigung einer Domblocke.) An der Krone der von der Stadt Meißener Rathhausglocke sind gestern Ritze wahrgenommen worden, weshalb die Glocke vorläufig außer Betrieb gesetzt wird. An der Glocke selbst ist kein Fehler entdeckt worden, sie hat noch ihren reinen Klang. Eine Untersuchung durch Sachverständige wird vorgenommen werden, um festzustellen, ob die Ritze für die Glocke gefährlich werden können.

**Königsbrück, 9. Mai.** (Maul- und Klauenseuche.) Auf Rittergut Krakau bei Königsbrück ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

**Pirna, 8. Mai.** Der „Pirn. Anz.“ schreibt aus Königstein unterm 7. d. M.: Gestern abend gegen 6 Uhr zog über unsere Gegend das erste schwere Gewitter in diesem Jahre, das leider sehr wenig von dem erhofften Naß unseren Fluren überließ. — Am 18. Mai d. J. werden es 25 Jahre, daß der Blitz in eine der Pulverscheunen der Festung schlug und die darin befindlichen Pulvermassen und Geschosse zur Explosion brachte. Die Detonation wurde seinerzeit meilenweit im Umkreise vernommen, und in unserer Stadt und den umliegenden Ortschaften fielen dem Luftdrucke zahlreiche Fenster Scheiben zum Opfer. Die der Pulverscheune zugehörte Wand der „Neuen Schenke“, die gerade zu der Zeit zahlreiche Sommerfrischler beherbergte, wurde eingedrückt. Trotz der Schwere des Unfalls war kein Menschenleben zu beklagen, selbst der Posten, der die Wache an der Pulverscheune übernommen hatte, kam mit dem Schrecken davon. Er wurde mit dem Silberhause, worin er vor dem Regen Schutz gesucht hatte, in den nahen Wald geschleudert, und nachdem er sich etwas erholt hatte, lief er unerschrocken durch die explodierenden Geschosse und erstattete seine Meldung auf der Festung.

**Walter, 7. Mai.** In der hiesigen Talsperre sind mehrere tausend Krebse zu Zuchtzwecken ausgefetzt worden.

**Walter.** Der Leichnam des Klempnermeisters Reich aus Schmiedeburg, der bekanntlich in hiesiger Vorperre den Tod gesucht haben soll, konnte trotz wiederholten Abkuchens bis jetzt nicht gefunden werden. Man neigt der Ansicht zu, er sei noch am Leben.

**Freiberg, 10. Mai.** Zum siebenten Sächsischen Mittelhandtag wurden bereits Freitag und Sonnabend früh Sitzungen des Gesamtvorstandes und des geschäftsführenden Vorstandes abgehalten. Die Hauptversammlung begann Sonnabend nachmittag 5 Uhr im „Bayerischen Garten“. Sie wurde von dem hiesigen Vorsitzenden, Herrn Landtagsabgeordneten Wiener-Schemitz, geleitet. Es wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, in der über die Stellungnahme der Mittelstandsvereinigung bei den nächsten Landtagswahlen Beschluß gefaßt wurde. Darin wird gesagt, daß die Mittelstandsvereinigung ein Programm aufstellen wolle über ihre wirtschaftlichen Bestrebungen und daß sie nur diejenigen nationalen Kandidaten unterstützen will, die sich von vornherein verpflichten, im Einverständnis mit ihrer Partei für den nationalen Stichwahlkandidaten einzutreten. Es folgten Vorträge über „Submissionsamt“ u. a. Abends folgte ein vom hiesigen Mittelhandtag im „Tivoli“ veranstalteter Begrüßungsabend. Die öffentliche Versammlung begann Sonntag vormittag 11 Uhr im „Schwarzen Hof“. Ihr wählten als Vertreter des Ministeriums des Innern Amtshauptmann Dr. Bollmer-Freiberg und für das Finanzministerium der Gehelme Finanzrat Dr. Hedrich bei. Die Versammlung wurde wieder vom Landtagsabgeordneten Wiener geleitet, der bekannt gab, daß in der vorausgegangenen Vorstandssitzung Herr Bürgermeister Dr. Eberle-Nossen zum neuen Vorsitzenden der Sächsischen Mittelstandsvereinigung gewählt worden sei, welche Mitteilung mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nachdem ein Jubiläumstelegramm an

# KNORR

**Knorr-Hafermehl,**  
das altbewährte Nahrungsmittel  
für Kinder.

**Knorr-Haferflocken,**  
beste kräftigende Nahrung für  
Magen- und Blutarme.







**Zahnpraxis** von Friedrich Kletzsch  
 Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11  
 Auf Plomben und Gebisse drei Jahre Garantie.

Neuheiten in Voile-  
 u. Batist-Roben  
 sowie  
 Stoffe f. Roben  
 in Damen- und Kindergrößen empfiehlt  
**Emil Glathe.**

**Ernst Lehmann**  
 chemische Reinigungsanstalt und Färberei.  
 Reinigen und färben von Damen- und  
 Herren-Garderobe aller Art, Gardinen,  
 : Portieren, Möbelstoffen und dergl. :  
 Sorgfältige, prompte Bedienung  
 :: bei billiger Preisstellung. ::  
 Annahme bei Herrn Kaufmann Emil Glathe.

**Karbolinum,  
 Firnis,  
 Terpentinöl,  
 Lacke.**  
 Alle Sorten Firnis-, Kalk- und  
 Lack-Farben zum Anstrich von  
 Häusern, Fassaden, Gartenzäunen,  
 Türen, Fenstern, Fussböden usw.,  
 trocken und streichfertig; reich-  
 haltige Auswahl in Pinseln sowie  
 Schablonen empfiehlt  
**Otto Kaubisch, Grumbach.**  
 an der Kirche.

**WYBERT-TABLETTEN**  
 Namen unverändert geschützt  
 Allen Personen, die ihre Stimmorgane  
 anstrengen müssen, gewährt Wybert-  
 Tabletten höchsten Schutz vor Ermüdung  
 der Stimme. Sie sind bei Erhüllungen  
 ihrer Stimmen Eigenschaften wegen ge-  
 schätzt. Tausende bezeugen die einzigartige  
 Wirkung derselben. Vorhandlich in allen  
 Apotheken und Drogerien à Mark 1.-  
 Niederlage in Wilsdruff: Löwen-  
 Apotheke.

Frisches  
**Halsbrücker-  
 Eisenvitriol**  
 hat sehr billig abzugeben  
**Ray Sammer, Mohorn,**  
 Saxonia-Drogerie.  
 Telefon Nr. 6.

**Fahrräder**  
 aller Art werden  
 jetzt billiger repariert,  
 vernickelt und emailliert. Abonnenten dieser  
 Zeitung Vorzugspreise. Große Aus-  
 wahl in neuen Fahrrädern und Zu-  
 behörteilen zu herabgesetztem Preis. Preis-  
 gratis. Bruno Wirthgen, Oberschaar  
 1222 Bahnst. Oberdittrichsdorf.

**Sammete,**  
 englische sowie seine eigenen Fabri-  
 kate empfiehlt in größter Auswahl  
**Julius Böhmer, Deuben.**  
 Verkaufsstelle: Poststraße am  
 Sachsenpl. i. d. N. des Sächs. Wolf.

**Grundstücksgesuch.**  
 Objekt u. Gegend gleich Ang. bitte  
 B. V. C. Dresden postlagernd.

**Freiwill. Feuerwehr.**  
 Heute abend 1/8 Uhr  
**Übung.**  
 Das Kommando.

**Gewerbeverein**  
 Gewerbetreibende, welche ge-  
 denken bei der landw. Tierschau am  
 23. Mai 1914 auszustellen, wollen sich  
 bis 15. Mai bei dem Vorsitzenden  
 des Gewerbevereins, Louis Seidel,  
 melden.

**Bund junger Landwirte**  
 Kesselsdorf und Umg.  
 Donnerstag, 21. Mai (Himmelfahrt)

**Kasino.**  
 Es ladet freundlich ein D. B.

**Chilesalpeter**  
 zu billigsten Tagespreisen.  
 Louis Seidel.

Das bisher bestbewährte  
**Höfers**

**Hedrichpulver**  
 hat wieder abzugeben

**Louis Kühne**  
 Hofmühle.

*Justitia Blümm!*  
 erzeugt Dr. Busch's Konzen-  
 trierte Pflanzen-Nahrung. Un-  
 erreicht in seiner unergleichen  
 Wirkung. — Zu haben à Pkt. 25,  
 40, 65 Pfg. bei

**Paul Kleisch, Drogerie.**

**Frische Landbutter**  
 à Stück 68 Pfg. empfiehlt  
**Bruno Liebner, Schulstr. 182.**

**Vieh- und Inventar-Auktion.**  
 Nächsten Mittwoch, am 15. Mai  
 vormittags 10 Uhr  
 soll gegen Barzahlung in der früher Herrn Fröhlich gehörigen Wirt-  
 schaft in Herzogswalde sämtliches lebendes und totes Inventar meist-  
 bietend versteigert werden, als:  
 Ein Pferd, sechsjährig, sicherer Einspanner; vier gute  
 Zuchtstübe; eine tragende Kalbe; ein kleiner Bulle; drei  
 Ferkelstauen, darunter eine mit Ferkeln; drei Mastschweine;  
 je eine Drill-, Häckel- und Dreischmaschine mit Göpel; ein  
 fast neuer Separator; ein Roll- und zwei Wirtschaftswagen;  
 ein Rennschlitten; ein Zehenschiff; sämtliches Ackergeräde  
 sowie die vorhandenen Stroh- und Futtervorräte und ver-  
 schiedenes andere mehr.  
 Der Besitzer.

**Diabolo-Separator**  
 Fünf Jahre Garantie.  
 Allerhöchste Ent-  
 : rahnung 0,07. :  
 65 Liter = 70 Mark.  
 120 Liter = 95 Mark.  
 Katalog gratis  
 - und franko. -  
 General-**Arthur Fuchs, Wilsdruff,** Markt 8  
 vertreter Tel. 77.

Heute Sonntag verschied im festen Glauben an  
 seinen Heiland nach kurzem, schwerem Krankenlager  
 mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte und Vater  
**Gustav Julius Börner**  
 Wirtschaftsbesitzer in Sora  
 im 69. Lebensjahre.  
 Sora, am 10. Mai 1914.  
**Die tieftrauernde Witwe u. Sohn.**  
 Das Begräbnis findet am Mittwoch, den 13. Mai, nach-  
 mittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Im Interesse**  
 der vereinfachten Bücherführung  
 werden unsere geschätzten Ge-  
 schäftsfreunde von Stadt und  
 Land gebeten, kleine sowie Ge-  
 legenheits-Inserate sofort bei  
 Aufgabe zu bezahlen. Es werden  
 hierdurch Zeit und unnötige  
 Geldausgaben erspart.  
 Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Für die ehrende Anerkennung, die mir seitens der  
 Gemeinde **Schmiedewalde** aus Anlass meines Ausscheidens  
 als Gemeindevorstand zuteil geworden ist, sage ich hier-  
 durch meinen  
**tiefgefühlten Dank.**  
 Insbesondere danke ich auch denjenigen Herren,  
 welche mir während meiner langjährigen Amtszeit als  
 treue Mitarbeiter zur Seite gestanden und zu dem guten  
 Einvernehmen, das in der Gemeinde herrschte, mit bei-  
 getragen haben.  
 Ich wünsche, dass auch fernerhin ein gedeihliches  
 und friedliches Zusammenwirken in der Gemeinde-Ver-  
 tretung fortbestehen möge.  
 Schmiedewalde, am 9. Mai 1914.  
**Hermann Vohland.**

**Aprikosen  
 Pfirsiche  
 Ringäpfel  
 Pflaumen  
 Mischobst**  
 in stets frischen Qualitäten  
 empfiehlt  
**R. A. Hampus,  
 Mohorn.**  
 Fernsprecher Nr. 8.

**Abbruch-Donkschlemmerei**  
 Seilig bei Schren.  
 Passend für Feldarbeiten  
 30000 Mtr. Dachplatten  
 a Meter 3 und 4 Pfa.  
 5000 Quadratmeter Ein-  
 schubbretter  
 60 Fuhren Bau- und  
 Stallbohlenholz  
 Kubikmeter 15-25 Mtr., bei  
 größeren Posten billiger.  
 Großer Posten Feuerholz.  
**Kurt Gebler**  
 Abbruchgeschäft  
 Radebeul, Oststraße 16.

**Futterkartoffeln**  
 verkauft Rittergut Weistropf.  
 Zwei schöne springfähige  
**Eber**  
 verkauft  
 Obendorf, Burkhardtswalde.

Feinster goldheller  
**Scheibenhonig**  
**Bienen-Schleuderhonig**  
 in Gläsern, garantiert rein, empfiehlt  
**O. Kaubisch, Grumbach.**  
 An der Kirche.

**Verloren**  
 wurde am Sonntag nachmittag ein  
 goldenes Armband vom Landberg  
 bis Herzogswalde. Der ehrliche Finder  
 wird gebeten, selbiges gegen Belohnung  
 i. d. Grp. d. B. n. 3353 abzugeben



# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 55.

Dienstag, den 12. Mai 1914.

## Rund um die Woche.

Berlin hat sie endlich wieder, die drei Ruhland-Ballonfahrer, die Herren Berliner, Haase, Nicolai. Sie sehen wohl und munter aus, denn in der Nähe des Uralsgebirges ist die Luft besser, als auf der Friedrichstraße, aber zumute ist ihnen nicht ganz so wohl. Zwar ist der deutsche Luftfahrerverband mit seinen Mitteln eingegriffen, so daß die Kosten der Verteidigung und die Requisition gedeckt waren. Aber die nahezu drei Monate unfreiwilliger Abwesenheit haben den drei Ballonfahrern geschäftlich außerordentlichen Schaden gebracht, dessen Ersatz sie auf dem Zivilwege von der russischen Regierung eintragen wollen. Gleichzeitig hat der russische Kapitän Poljakow, der irrtümlich in Köln verhaftet worden war, eine Berliner Zeitung, die ihm trotz seiner Freilassung Taschendieberei auf den Kopf zusante, im Privatbeleidigungsprozeß verklagt. Zur Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland tragen diese Dinge sicherlich nicht bei, doch muß man die Feste feiern, wie sie fallen.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Die Nachricht von der Ermordung eines Weihen in Deutsch-Südwestafrika ist beim Reichskolonialamt in Berlin eingelaufen. Der dortige Gouverneur meldet nämlich auf Grund einer Mitteilung der Ambassade, daß ein Weihen, der von Tsumbe aus ohne behördliche Erlaubnis das Amboland betrat, in Dndonga von Umanjamaleten ermordet worden sei. Name und Nationalität des Ermordeten sind nicht bekannt. Der Dndongahauptling hat die Mörder vorläufig festgenommen und hält sie zur Auslieferung an das Bezirksamt bereit. Das Amboland oder auch Ovamboland untersteht der deutschen Herrschaft bisher nur in beschränktem Maße. Die Ambohauptlinge genießen noch eine recht erhebliche Unabhängigkeit. Vor etwa Jahresfrist wurde der aus dem Hererofeldzug her bekannte Hauptmann Franke in das Ovamboland entsandt, um die deutsche Oberhoheit dort zu festigen. Das Amboland ist der am dichtesten bevölkerte Teil von Deutsch-Südwest. Das Betreten des Landes ist Weihen ohne behördliche Erlaubnis verboten, und von der weihen Besiedelung ist es überhaupt ausgeschlossen.

Der Rwed der Novelle zum Militärstrafgesetzbuch ist bekanntlich, die Strafen für gewisse Vergehen (unerlaubte Entfremdung, Sabotage, Vergehen vor verammelter Rammschaft) zu mildern. Die Reichstagskommission hat gegenüber der Vorlage weitere Verbesserungen angenommen und für minder schwere Fälle den strengen Arrest abgelehnt. Ferner hat die Kommission beschlossen, daß bei Kontrollveranlassungen die Einberufenen nur vom Beginn der Kontrollveranlassung bis zum Schluß derselben unter dem Militärgesetz stehen. Diesen Beschluß hat die Regierung für unannehmbar erklärt. Es muß also auch hier zu einer Einigung kommen.

Eine Einigung wegen der Reichsbesoldungsnovelle soll anscheinend noch in letzter Stunde zustandekommen. Die neuesten Kompromisse der bürgerlichen Parteien soll folgender Gedanke zugrunde liegen: Die Regierungsvorlage soll unverändert angenommen, an geeigneter Stelle aber eine Bestimmung eingefügt werden, wonach die Aufbesserung der gehobenen Unterbeamten bis zu einem vorgefertigten Zeitpunkt zu erfolgen hat. Man hofft, auf dieser Grundlage vielleicht zu einer Einigung zu gelangen.

## Die Taufe des jüngsten Kaiserenkels.

### Braunschweiger Festtage.

Braunschweig, 8. Mai.

Die vornehme, alte Residenz der braunschweigischen Herzöge hat schon seit einigen Tagen ein gänzlich verändertes Aussehen. Tausende von Auswärtigen sind hier eingetroffen und wollen teilnehmen an dem Ehrentage des Erbprinzen, dem Tage, an dem er in dem ehrwürdigen Dom die Taufe empfängt. Die ganze Stadt ist in ein stimmungsvolles Festgewand gehüllt, das den äußeren Rahmen bildet zu dem reichen Braut, den der herzogliche Hof aus Anlaß dieses freundlichen Ereignisses entfaltet.

Zahlreiche Fürstlichkeiten und Vertreter von solchen sind bereits gestern eingetroffen und im herzoglichen Residenzschloß abgeblieben, darunter der Deutsche Kronprinz und seine Brüder, sowie die Mutter des Landesherren, die Herzogin von Cumberland. Doch heute ist der Haupttag. Wenige Minuten vor 10 Uhr ließ der Sonderzug ein, der das Kaiserliche, eben von Korfu gekommene, Großherzogpaar brachte. Unter brausenden Jubelrufen hielt das Kaiserpaar, geleitet vom Herzog Ernst August und seiner Gemahlin seinen feierlichen Einzug in die Residenz des jungen Alterspaars.

Am Anluß an die Familientafel im Herzogsschloß begaben sich die Fürstlichkeiten mit dem großen Gefolge in die alte Burg Heinrichs des Löwen, Lanfwarderode, von wo aus sie unter dem Schutze aller Gloden Braunschweigs um 8 Uhr ihren feierlichen Einzug in den Dom hielten. Vorbei am Grabe Kaiser Ottos begaben sich das Herzogpaar und die fürstlichen Gäste zum großen Hauptaltar. Das weiße Lauffuch der Weihen walt von hier zum Boden, fließen umwinden die Säulen. Davor steht das Taufbecken. Ein herrliches Stück getriebener Arbeit, das, wie die Aufschrift um die Taube im Mittelpunkt besagt, die Stadt Hannover ihrem Könige Georg im Jahre 1845 zur Taufe seiner Kinder widmete. Dann begann, nachdem die Oberhofmeisterin den Erbprinzen der Kaiserin gereicht hatte, die feierliche Handlung. Während des eigentlichen Taufaktes trug die Herzogin zu Braunschweig den Taufling selbst.

## Aufstandsgelüste in Kamerun.

### Die rebellischen Duala-Regen.

Bei der Beratung in der Budgetkommission des Reichstags über die geforderten Kredite zur Enteignung der Duala-Regen in Kamerun, die aus gesundheitlichen Gründen notwendig ist, von den Regern aber aufs heftigste belämpft wird, kam es zu Aufsehen erregenden Entschlüssen. Ein Regierungsvertreter brachte nämlich ein soeben eingelaufenes Telegramm des Gouverneurs von Kamerun zur Verlesung, wonach der Bruder von Duala Munga (Rudolf Bell) den Versuch gemacht habe, den bekannten Häuptling von Bamun, namens Joja und verschiedene andere Häuptlinge im Innern zum Abfall von der deutschen Herrschaft und zum Anschluß an England zu bestimmen; Joja habe das Ansinnen abgelehnt und dem Gouverneur durch Vermittlung einer Mission Mitteilung von dem Versuche gemacht.

### Strenges Vorgehen der Regierung.

Der Referent fand diesen Vorgang sehr bezeichnend und schlug vor, wenn bisher gegen den Bruder von Duala Munga noch nichts unternommen worden sei, sofort die Maß gegen ihn zu verhängen, damit so Aufstand und Blutvergießen verhindert würden. Auch die Ausführungen der übrigen Redner gipfelten darin, daß man unbedingt, koste es was es wolle, der Regierung den Rücken stärken müsse, denn das erwähnte Telegramm deute darauf hin, daß man unter Umständen mit großen Gefahren zu rechnen habe. Es dürfe unter keinen Umständen geduldet werden, daß die Unruhen unter den Schwarzen größeren Umfang annehmen. Dementsprechend wurde dann auch die Regierungsvorlage mit großer Mehrheit angenommen.

## Die russischen Kriegsrüstungen.

### 2 Milliarden für die Flotte.

Petersburg, 8. Mai.

In geheimer Sitzung hat die Reichsduma nach verhältnismäßig kurzer Beratung ungeheure Kredite für Rüstungszwecke bewilligt, von denen der weitaus größte Teil auf die Flotte entfällt.

Das vom Marineministerium aufgestellte große Flottenprogramm erfordert zu seiner Durchführung mehr als zwei Milliarden Rubel. Diese werden in drei Teilen notwendig sein, von denen jeder eine fünfjährige Ausführungszeit hat. Auch eine Vermehrung des Rekrutenkontingents um 100 000 Mann ist von der Duma glatt bewilligt worden.

Für dieses Jahr sind zur Wiederherstellung der Flotte rund 77, Millionen Rubel bereitgestellt worden, wovon wiederum 64 Millionen Rubel auf Neubauten, der Rest auf Hilfsmaterial entfallen.

## Anarchie in der Stadt Mexiko.

### Suertes Niederbruch.

Washington, 8. Mai.

Nach zuverlässigen Meldungen, die beim Kriegsamt eingegangen sind, geht es in der mexikanischen Hauptstadt drunter und drüber, so daß man auch für die noch dort befindlichen Ausländer fürchtet.

Flüchtlinge aus Mexiko berichteten dem amerikanischen Botschaftsleiter in Veracruz, der Zusammenbruch der Herrschaft Suertes könne jeden Augenblick erwartet werden; dann würde Anarchie eintreten.

Das amerikanische Kriegsamt trifft daher imgesäumt Vorkehrungen, 50 000 bis 60 000 Mann nach Veracruz zu entsenden, um nötigenfalls sofort nach der Hauptstadt Mexiko marschieren zu können.

## Waffenstillstand in Albanien.

### Vermittlung der Kontrollkommission.

Turazzo, 8. Mai.

Durch das schnelle Eingreifen der Internationalen albanischen Kontrollkommission ist gestern ein Waffenstillstand zwischen den Epiroten unter Bographos und der albanischen Regierung zustandekommen. Zur Lösung der Epirusfrage macht die Kommission folgende Vorschläge:

Epirus soll in zwei Bezirke, Korika und Argrocastro, eingeteilt werden. Jeder Bezirk werde einen von der Bevölkerung gewählten Rat und einen von dem Fürsten ernannten Gouverneur erhalten. Der Gebrauch der griechischen Sprache im Verkehr zwischen dem Gouverneur und den Bewohnern werde gestattet sein, und ferner werde jede Gemeinde das Recht haben, den Unterricht in griechischer Sprache erteilen zu lassen unter der Bedingung, daß die Kinder in den Volksschulen auch die albanische Sprache erlernen.

Der Sicherheitsdienst soll durch eine in Epirus rekrutierte und von holländischen Instrukteuren ausgebildete Gendarmenrie versehen werden. Auf diese Weise hofft man, zu einem befriedigenden Ausgang zu kommen, damit endlich Ruhe hergestellt wird.

## Das Erdbeben auf Sizilien.

### 100 Tote, Hunderte von Verletzten.

Die dräuenden Beben des Atna, die sich schon lange bemerkbar machten, haben zu einem gewaltigen Ausbruch geführt, der die Provinz Catania an der Ostküste Siziliens schwer heimgesucht hat. Man hat allen Anlaß, von einem ähnlichen Unglück zu sprechen, wie es 1908 Messina heimgelief. Denn auch die Zahl der ums Leben gekommenen hinter der von 1908 weit zurückbleibt, hat das Erdbeben

doch genug des Elends und des Jammers gebracht. Die erste Post brachte folgende Depesche:

Catania, 9. Mai. Hier ereignete sich ein weissen-jemiger Erdstöß, der unter der Bevölkerung eine gewaltige Panik hervorrief. Die Eisenbahnlinie Messina-Catania wurde in einer Länge von 700 Metern vollständig zerstört. Nach dem besonders betroffenen Ort Acireale gingen Feuerweh, Hilfsmannschaften und Militär ab. Die beiden Marktsstellen Linera und Santa Venerina wurden vollständig zerstört. Bisher wurden 30 Tote und 40 Verwundete geborgen.

Dieser Meldung folgten bald andere, die den Umfang der Zerstörungen noch größer erscheinen ließen. So lautete ein weiteres Telegramm:

Catania, 9. Mai. Das Erdbeben hat fast alle Häuser in Verbati und Bennise, Teile von Acireale, unbewohnbar gemacht. Auch in Guardia, Zifano und Saffarina und Etna ist das Erdbeben veripirt worden. Viele Menschen wurden getötet und verletzt. Wie es den Anschein hat, ist in den Dörfern Santa Venerina, Santa Maria degli Ammalati, Guardia, Santa Maria Bergina, Colentini und Peonifi dagegen nur Sachschaden angerichtet worden.

Die Behörden sind in fieberhafter Tätigkeit, nach den zerstörten Ortschaften gingen Lebensmitteltransporte und Unterkunftsstellen. Groß ist die Furcht vor Wiederholungen der Erdschütterungen, die Bevölkerung lebt in fortwährender Angst.

### Zahlreiche Menschenopfer.

Genau wird die Zahl der der Katastrophe anheimgefallenen Menschenopfer erst festgestellt werden können, wenn wieder Ruhe eingetreten und die amtliche Untersuchung beendet sein wird. Die in der ersten Meldung angegebene Ziffer steigerte sich jedenfalls mit jeder weiteren Nachricht. Nach einem Bericht aus Acireale hat die amtliche Zensur die Meldung von Einzelheiten über das Unglück verboten, es wird dort aber als sicher angenommen, daß unter den Trümmern von Linera und Santa Venerina viele Tote und Verwundete liegen. Auch aus dem Dorfe Bongiaro in der Gemeinde von Saffarina wird gemeldet, daß dort 10 Personen tot und 20 verletzt worden sind, ebenso hat es in Zifano in der gleichen Gemeinde Tote und Verwundete gegeben. Man glaubt über 100 Tote und einige Hundert Verwundete beklagen zu müssen.

### Ursache und Ausdehnung des Erdbebens.

Seit der Katastrophe von Messina ist zwar der Atna nie ganz ruhig gewesen, aber niemand hatte an die drohende Gefahr in so unmittelbarer Nähe gedacht. Nun war aber der Vulkan schon seit Wochen in Unruhe, die erst zu dem verheerenden Beben führte. Möglicherweise stehen tatsächliche Ausbrüche des Berges noch zu erwarten. Professor Ricco vom Observatorium in Catania behauptet, daß die Heftigkeit des Erdbebens ebenso stark gewesen sei wie im Jahre 1908, wo Messina und Reggio zerstört wurden. Die Orte in der Nähe von Acireale sind vollständig zerstört. Nicht ein einziges Haus ist stehen geblieben. Maria Bergale ist dem Boden vollständig gleichgemacht. Die Leichname sind längs der Straßengraben hingelegt und mit Luchern bedeckt. Colentiano ist völlig zerstört. Das Erdbeben liegt mit dem Zentrum bei Linera, einem Ort von ungefähr 1000 Einwohnern. Hier sind dreißig Personen umgekommen und mehr als hundert verwundet. Der Sachschaden wird viele Millionen betragen.

### Eine amtliche Erklärung.

Nach den im italienischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten eingelaufenen Depeschen sind infolge des Erdbebens etwa 100 Menschen getötet und 120 verletzt. Das Kriegsministerium hat Truppen, Lebensmittel, Zelte und Sanitätsmaterial abgeschickt, das Rote Kreuz ein Feldlazarett.

## Volksvertreters Tagewerk.

Aus der Privatkorrespondenz eines Reichstagsabgeordneten.

Berlin, Mai 1914.

... Sie machen mir Vorwürfe, daß ich mein Verwehren nicht erfüllt, Ihnen einiges aus dem Reichstag und aus der Reichshauptstadt zu erzählen, Ihnen ein wenig aus dem „Birn politischer Weisheit“ zu schöpfen. Wollen Sie mir glauben, daß Sie fast Unmögliches verlangen? Soll ich Ihnen einen Tag aus dem Leben eines „M. d. R.“ schilbern?

Also: mein Tagewerk beginnt ganz regelmäßig um 7 Uhr früh. Die 25 Minuten vom Hotel nach dem Königsplatz gehe ich allerdings zumeist — es ist sehr häufig die einzige Bewegung in freier Luft. Um 9 Uhr spätestens sitze ich im Lesesaal und durchflüchte zunächst meine „Mappe“, in der ich die Tagesordnung der Plenarsitzung, die Einladungen zu Kommissionen- und Fraktions-sitzungen und den übrigen und üblichen Einlauf von Briefen und Drucksachen finde. Neben einem Duzend privater und geschäftlicher Briefe — Sie wissen ja, daß ich neben dem parlamentarischen noch ein kleines Neben-geschäft habe — sind es täglich mindestens ebensoviel Briefe und Drucksachen an den Abgeordneten. Da bittet ein Wähler aus der Heimat — in der Landwirtschaftlichen Woche, zu Beginn der Frühjahrsszeit, oder wenn die Gattinnen zu Weihnachtsfeiern nach Berlin kommen, sind es manchmal auch ein halbes Duzend solcher „Wähler“ — um Karten für die Sitzung; ein lautes Amt, wenn man weiß, daß auf jede Fraktion nur eine ganz beschränkte Zahl von Tribünen-karten, immer höchstens eine auf 2 bis 3 Abgeordnete, entfallen. Da hat ein anderer Wähler oder ein Verein oder eine Interessentengruppe bestimmte Wünsche zu einem eben zur Beratung stehenden Gesetzesentwurf; besonders große Vereine und besonders schlaue Menschen lassen diese Wünsche sogar drucken. Da können Sie



Druckfaden sind von 20 und 30 Seiten Umfang, und wenn erst die verschiedenen Beamtenkategorien kommen, dann wirds gar schlimm. Die Herren Interessenten haben sogar schon eine ganz bestimmte Formel: Wir erwarten von Ihnen als erwähltem Vertreter des deutschen Volkes um."

Vor zehn Uhr komme ich kaum zur Bekürze meiner Zeitungen, die ich als Politiker doch unbedingt gelesen haben muß, und zwar nicht nur die hauptstädtischen und die meiner eigenen Partei, sondern auch die Blätter aus dem Wahlkreis und die des politischen Gegners. Bald darauf beginnen dann die Sitzungen der Kommissionen. Ich habe die Ehre und das Vergnügen, Mitglied der Budgetkommission zu sein, und die sitzt — wochen- und monatelang — täglich! Kollegen, die besser daran sind, haben solche Sitzungen immerhin zwei- oder dreimal in der Woche. Nach der Kommission hat man eben noch Zeit, im Reichstagsrestaurant — recht und schlecht! — sein sogenanntes Mittagessen zu verzehren, da ruft auch schon Herberus, der Fraktionsdiener, zur Einzeichnung in die Präsenz-*vulgo*: „Lohnliste“, und die Glocke ins Plenum.

Zwei bis drei Stunden muß man immerhin zuhören, selbst bei einer Materie, die einen persönlich weniger interessiert. Im Sitzungssaal muß ich denn auch die wichtigsten und unentbehrlichsten Privatkorrespondenzen erledigen. Den Mittagschlaf habe ich mir allgemach abgewöhnt. Dafür gibt es gewöhnlich im Laufe des Nachmittags Konferenzen mit Besuchern und Parteifreunden aus dem Lande, mit den Presseleuten, die manchmal etwas bringen, meistens aber etwas mitnehmen möchten, mit Herren vom Bundesrat, die uns ihre Sorgen und Wünsche ans verständnisvolle Herz legen wollen, oder denen man selbst Willen und Anregungen vorzutragen hat. Wenn dann um 6, manchmal auch um 7 oder 8 Uhr die große Glocke die Vertagung ankündigt, dann ist aber die Arbeit des Parlamentarier noch lange nicht beendet. Oft sehr oft sitzen dann noch die Fraktionen, sind parlamentarische Abende oder — neuerdings immer häufiger — zwanglose Zusammenkünfte mit der Parteipresse vereinbart, dazwischen habe ich gerade noch soviel Zeit, telephonisch oder telegraphisch mit meinen Leuten dabei die dringlichsten Geschäfte zu besprechen und zu erledigen. Wenn ich aber einmal wirklich einen freien Abend habe, dann habe ich neue Vorlagen zu studieren, eine Rede vorzubereiten, um die man nun einmal nicht herumkommt und die viel Arbeit erfordert, wenn man's ernst nimmt mit unserem Beruf, und um 11 Uhr, wenn's gut geht, fahre ich gewöhnlich tohnmüde ins Bett. Ein Theaterbesuch, der doch einem Vertreter eines Kulturvolkes auch die und da notwendig oder zu gütigen wäre, ist für mich längst ein Märchen aus alten Zeiten geworden.

Woh nicht für ungut, wenn ich nicht selber komme und auch nicht öfter schreibe. Dagegen könnten Sie einmal kommen. Die „Halle der Wiederholungen“ ist nicht immer so langweilig, wie es der Ar'chein haben könnte, und eine Tribünenkarte sollen Sie bekommen, auch wenn ich darum kämpfen müßte. Im übrigen — es wird behauptet, es sei herrlich in Berlin, im Frühling!

### Alte und junge Eheleute.

Von Franz N. Bauer.

Vor einigen Tagen konnte der in Montreux lebende Freiherr Ferdinand v. Lärcheim die 71. Wiederkehr seines Hochzeitstages feiern. Freiherr v. Lärcheim lebt im 104. Lebensjahr, seine Gemahlin Eleonore, geborene v. Schultes-Rechberg, ist 94 Jahre alt. Beide Eheleute leben, wie berichtet wird, in glücklichster Ehe und beglücken das Fest in einer für ihr Alter ungewöhnlichen Mäßigkeit. Ist in unserer schnelllebigen, eiligen und nervösen Zeit ein derart hohes Alter ohnein schon eine Seltenheit, so steht dieses Ehepaar in der Chronik und Statistik der Standesämter wahrscheinlich einzig da. Nicht betagte Brautleute gibt es hingegen noch genug, und einige Fälle aus der jüngsten Vergangenheit zeigen, daß hohes Alter bei weitem kein Hindernis für die Liebe und die Ehe ist. „Wenn nur das Herz jung ist“, sagt der Volksmund, und er scheint nicht unrecht zu haben.

So fand vor einiger Zeit in Atlanta, der Hauptstadt des nordamerikanischen Staates, eine eigenartige Eheschließung statt. Herr Hiram Lester, ein junger Mann von 124 Jahren, heiratete dort Fräulein Mary Wolfelen, ein Mädchen im zarten Alter von 81 Jahren. Die Trauung fand in einem Theater statt, und die Zeitungen berichteten, daß der große Saal die herbeigeströmte Menge nicht zu fassen vermochte. In Moskau vermählte sich in diesem Winter ein ehemaliger russischer Offizier, Feodor v. Treumann, in einem amtlich beglaubigten Alter von 100 Jahren mit einem Mädchen von 17 Jahren. Hadschi Suliman aus Geridje bei Konstantinopel war 114 Jahre alt, als er vor drei Jahren wieder in den Ehestand trat, um, wie er sagte, seinen Namen nicht aussterben zu lassen. Kurz nach dem Balkankriege trat in Skutari Suliman Saba, ein bosnischer Türke, im Alter von 126 Jahren zum zweiten Male in den Ehestand. Den Höhepunkt aber erklimmte wohl der kürzlich in Paris verstorbene Rentier Baron Longueville, der von seinem 70. bis zu seinem 110. Lebensjahre nicht weniger als fünf Ehen einging, von denen zwei geschieden und drei durch den Tod gelöst wurden.

Die Namen dieser Männer geben indessen noch bei weitem nicht die Höchstgrenze des bei Eheschließungen erreichten Alters. John Surrington, ein Irländer, heiratete im Alter von 149 Jahren zum drittenmal. Als er im Jahre 1890 starb, war er 160 Jahre alt, und an seinem Grabe trauerten zwei Söhne im Alter von 103 und von 9 Jahren. Surrington darf zweifellos als der Älteste unter den Ehemännern gelten. Die älteste „junge Frau“ in Deutschland ist aber die 92jährige Frau Salzer in einem Orte im Erzgebirge, die sich vor nicht langer Zeit mit einem um sechs Jahre älteren Manne verheiratete.

Ebenso, wie es recht betagte Eheleute gibt, kennt man auch sehr, sehr junge Brautleute. Den Rekord in dieser Hinsicht schlug bis zum Jahre 1885 Amerika. Erst seit diesem Zeitpunkt ist dort das Mindestalter für heiratungsfähige Männer auf 20 Jahre festgesetzt. Der Tag des Inkrafttretens dieser Bestimmung — der 1. Oktober — war ein Tag des Jammers. Nur im Staate Pennsylvania, der das Gesetz erst am 3. Oktober in Kraft treten ließ, herrschte Leben und eilte Freude. Der kluge Senat des Staates hatte die Tatsache in alle Welt hinausposaunen lassen, und die Folge war in den Tagen vom 1. bis 3. Oktober ein wahres Massenheiraten von Personen, denen es an den gesetzlich erforderlichen Jahren mangelte. Das jüngste Ehepaar war zusammen 28 Jahre alt! Allein dieser „Ehemann“ war nicht der jüngste, den die Geschichte kennt. Der Erbprinz Heinrich von Nassau-Saarbrücken beipflichtete wurde in seinem ersten Lebensjahre mit der um sieben Jahre älteren Brinseffin

Maximiliane von Montbarro verlobt und die Vermählung ein halbes Jahr später wirklich vollzogen.

Auch König Ludwig XIV. von Frankreich wurde bereits in sehr jungen Jahren Bräutigam und wäre, wenn er nicht mit aller Entschiedenheit widerstrebt hätte, bereits im Jahre 1649, also in seinem ersten Lebensjahre mit der spanischen Infantin Anna, einem Mädchen von noch nicht acht Jahren, vermählt worden. Diese jüngste aller Bräute befand sich nämlich zur Erziehung am französischen Hofe, aber so lieblich das kleine Fräulein war, so mißfiel sie dem für sie ausersehenen Bräutigam doch derartig, daß sie eilends nach Madrid zurückgeschickt werden mußte. Andernfalls wäre sie die jüngste Braut geworden, deren Namen die Weltgeschichte genannt hätte. Erst die neue Zeit hat mit dem Anflug der Früh-Heiraten aufgeräumt, — und es gibt Leute, die sogar behaupten, daß es zum Heiraten immer „zu früh“ sei. Diese Leute muß man natürlich bedauern, wenn sie wirklich eine solche höchst unrichtige Meinung haben und nicht bloß spötteln wollen.

### Nah und fern.

o Verhaftung der Charlottenburger Denkmalschänder. In der Nacht zum 11. März wurden, wie noch erinnerlich, auf dem Sockel des Kaiser-Friedrich-Denkmal in Charlottenburg an sechs Stellen mit roter Anilinfarbe die Worte „Note Boche“ aufgetragen. Es hat Wochen gedauert, bis man die letzte Spur der Aufschriften entfernt hatte. Die Charlottenburger Kriminalpolizei hat jetzt die Mittäter, sechs an der Zahl, verhaftet. Die Denkmalschändung ist nach einem Plan des Schankwirts Paul Rauh in dessen Wirtschaft in Charlottenburg verabredet und von ihm und fünf Arbeitern vollbracht. In derselben Nacht sind auch an vielen Hauswänden, Säulen, Mauern Plakate mit der Aufschrift „Note Boche“ angeklebt worden. Auch das war ein Werk des Schankwirts Rauh, der diese Plakate hatte herstellen lassen. Die Täter haben bereits ihre Lat zugegeben. Sie wurden in Haft genommen.

o Was eine Kuh alles verschlingen kann. In Pirmalens mußte vor einigen Tagen eine Kuh notgeschlachtet werden. In ihrem Magen fanden sich nicht weniger als 30 Fremdkörper, darunter eine Kinderpistole, drei eiergroße Steine, ein Messerteil, Schrauben, Nieten, Nadeln und andere Nägel, Ringe, Dosenknöpfe, Knochen, eine Münze und eine Haarnadel. Diese wurde der Kuh zum Verhängnis, da sie die Magenwand durchbohrte.

o Opfer des Aberglaubens. In das städtische Krankenhaus in Brandenburg a. H. wurde eine 17 Jahre alte Arbeiterin eingeliefert, die in selbstmörderischer Absicht Salmiak getrunken hatte. Das Mädchen hatte kurz vor der Tat eine Kartenlegerin aufgesucht, um sich nachfragen zu lassen und diese hatte ihm prophezeit, daß die Fragestellerin innerhalb acht Tagen sterben werde. Aus Furcht beschloß dann das Mädchen, selbst aus dem Leben zu scheiden. Es besteht wenig Hoffnung, das junge Mädchen am Leben zu erhalten.

o Hundertjährige in Elsfah-Vorbringen. Die drei ältesten Leute von Elsfah-Vorbringen feierten kürzlich ihren Geburtstag. Am 5. Mai wurde Frau Lematre in Malancourt 100 Jahre alt. Am 4. Mai vollendete Frau Katharina Brinville in Chambrey ihr 104. Lebensjahr und der Rentier Hed in Labroque feierte am 7. Mai seinen 102. Geburtstag.

o Grabenunglück durch Kohlenstaubexplosion. Während zwei Schloßer in der Kohlenfortiererei der Brins Eugent-Grube bei Brüg in Böhmen mit dem Abmontieren eines heißgelassenen Wellenlagers beschäftigt waren, entstand eine Explosion des Kohlenstaubes. Ein Schloßer wurde sofort getötet, der andere und zwei Hilfsarbeiter lebensgefährlich verletzt. Der Unfall wird auf Unvorsichtigkeit oder Fahrlässigkeit im Gebrauch einer Lampe zurückgeführt.

o Festnahme eines Mädchenhändlers. Ein seit langem gesuchter französischer Mädchenhändler ist jetzt in Brüssel festgenommen worden. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, soll er eine ganze Anzahl junger Mädchen nach Mailand und Rom verschleppt haben. Bei seiner Verhaftung wurden zahlreiche Briefe vorgefunden, aus denen hervorgeht, daß der Verhaftete mit weiteren Opfern, die gleichfalls nach Italien gebracht werden sollten, in Unterhandlungen stand.

o Erdstöße in Sizilien. Die Bevölkerung in Sizilien hat eine Panik ergriffen. Im Gebiete von Acreale sind mehrere heftige langgezogene Erdstöße aufgetreten. Auch das Observatorium auf dem Atna signalisiert starke Erdstöße. Besonders stark machten sich die Erdbebewegungen in Santa Renerina Mandassio und Rafferana bemerkbar.

### Hof- und Personalmeldungen.

\* Der Kaiser hat sich am Freitag früh von Karlsruhe aus über Kolmar nach Drei-Ähren begeben, wo er einer Gefechtsübung der Garnisonen Kolmar, Neu-Breisach und Schlettstadt beiwohnte.

### Rästel-Ecke.

Verstorbener.



Gut trat der junge Weidmanns Blei; der Jäger selbst ist auch dabei.

### Zahlenkrift.

1 2 3 4 5 — 4 6 7 8 5 — 3 7 4 9 7 2 4 5 7 10

Schlüssel:

1 3 2 7 4 weißl. Vorname. 6 10 7 2 7 weißl. Vorname.  
2 1 4 7 Teil des Gesicht. 7 10 2 4 5 männl. Vorname.  
3 1 2 3 7 4 Flug in Ästen. 8 7 2 3 4 5 Pferd.  
4 9 6 2 2 7 Insekt. 9 7 4 5 Krankheit.  
5 1 2 2 7 Baum. 10 8 7 6 2 deutscher Fluß.

Rästel.

Den, der es tief und rein bewahrt,  
Führt es auf seiner Lebensfahrt.  
Es tröstet ihn im Mißgeschick  
Und schützt vor Hochmut ihn im Glück.  
Doch wenn es hat den Kopf verloren,  
Da wird' zur heißen Sommerzeit  
Zum Aufenthalt gern erkoren,  
Weil schattige Kühlung es verleiht.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rästel aus voriger Nummer.

Skatenaufgabe: Kartenteilung:

B, b c dB, aA, D, 9; BA, 10; CA, D.

M, a10, K, 8; bK, D, 9, 8, 7; dK, D.

S, aB, a7; c10, K, 9, 8, 7; d9, 8, 8.

Skat: dA, 10.

1. V bB, aK, aB (—8). 2. H cK, cA, a10 (—25).

3. M b9, a7, b10 (—10). 4. H c10, cD, dK, (—17).

Damit haben die Gegner 60.

„Für unsere kleinen Väterchen“: Kupferbraut (vacca

Kuh, equus Pferd, consilium Rat).

Abstrichrästel: Frühlingsträume.

### Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Dresdener Theater.

Opernhaus: Dienstag und Sonnabend Sabina, Mittwoch Lannhäuser, Donnerstag Die lustigen Weiber von Windsor, Freitag Tristan und Isolde, Sonntag und Montag Gastspiel Anna Pawlowa.

Schauspielhaus: Dienstag und Montag Glaube und Heimat, Mittwoch Faust I, Donnerstag und Sonntag Roter Lampe, Freitag Rosmersholm, Sonnabend Jopf und Schwert.

Albert-Theater: Täglich abends 8 Uhr Wieselchen.

Residenz-Theater: Täglich abends 8 Uhr Wie einst im Mai, Montag Als ich noch im Flügelkleide.

Central-Theater: Abends Gastspiel Original-Parisianna.

Viktoria-Salon: Täglich Spezialitätenvorstellung, u. a. Kurzes Gastspiel Olga Desmond, die Persönlichkeit der Berliner Schönheitsabende und Komiker Hartenhein in „Gottlieb geht bummeln!“ und das übrige neue hervorragende Matprogramm. Anfang täglich abends 8 Uhr, außerdem Sonn- und Feiertags nachmittags 4 Uhr.

### Meißner Marktbericht

am 9. Mai 1914.

Butter, ein Kilo 2,40—2,50 M., Landeier, ein Stück 6—7 Pf., Gänse, ein Pfund 1,20 M., altes Huhn, ein Stück 3,00—3,50 M., Tauben, ein Stück 50—60 Pf., junge Ziegen, ein Stück 4,50—6,00 M.

Getreidepreise

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
	niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.
Weizen,	—	19,40 19,70	19,80 20,00
Roggen,	—	15,80 16,00	16,10 16,30
Gerste,	13,40 14,00	—	—
Hafer,	15,00 15,50	15,60 16,00	16,10 16,60

Meißner Ferkelmarkt am 9. Mai: Preis pro Stück 14—22 Mark.

### Nossener Produktenbörse

am 8. Mai 1914.

	1000 kg	M. Pf.	M. Pf.	kg	M. Pf.	bis	M. Pf.
Weizen, neu 75/78kg	189	—	196	—	85	15	85
neu 68/74	186	—	186	—	85	14	50
Roggen, neu 68/73	150	—	160	—	80	11	95
Hafer, neu	130	—	160	—	50	6	50
Futtermehl I	15	75	—	—	50	8	—
II	14	75	—	—	50	7	50
Roggenkleie, inld.	11	25	11	75	50	5	75
russ.	12	75	13	25	50	6	75
Weizenkleie, grob	10	50	11	20	50	5	40
Maiskörner, grob	—	—	—	—	50	—	—
Maisfchrot	—	—	—	—	50	—	—
Heu, neu	per 50 Kilo	M.	2,50	bis	2,75		
Schnittstroh	50	—	—	—	1	60	—
Gebundstroh	50	—	—	—	1	—	150
Speisekartoffeln, neu	50	—	—	—	2	—	220

### Marktbericht.

Dresdner Produktenbörse am 8. Mai 1914.

Wetter: Veränderlich. Stimmung: Steigend. Preise in Mark. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, feucht u. befeuchtet, 178—190, brauner, neuer, 74—76 Kilo, 195—201, do. neuer, 77—78 Kilo, 204—206, do. rufischer, rot 220—228, Kanjak 231—233, Argentinischer 223—226, Dänisch Spring 1 232—234, Rautsch 3—1 229—235, Roggen, feucht u. befeuchtet, 149—156, inld., 71—72 Kilo, 164—166, do. 73—74 Kilo, 168 bis 170, Sand, 71—74 Kilo, 160—173, russischer 179—182, Gerste, sächsische inländische, polener, böhmische, Futtergerste 136—156, Hafer, sächsischer 163—171, befeuchteter 145 bis 157, do. neuer, preussischer 163—171, österreichischer, russischer, amerikanischer, —, Mais, Quantitäten neu und alt 185—193, Rundmais 156—158, amerikanischer Wirtz-Mais, befeuchteter, La Plata, gelber, 159—161, alter, —, do. neuer, —, Erbsen, Futter u. Saat, 203—213, Wicken 180—200, Buchweizen, inld., 210—220, do. fremder 230—235, Dinkel, Winter, scharf trocken, —, do. trocken, —, do. feucht, —, Weizen, feucht 203—209, mittlere 248—258, La Plata 248, Bombay (100%) 283, Hülsen, russischer 73, Kapseln (Dresdner Marken), lange 13,50, runde —, Leinwand (Dresdner Marken), pro 100 kg 16—18,50 M., andere Marken pro 100 kg 150—155 M., Woll 29,50 bis 31,00, Weizenmehl (Dresdner Marken), Kaiserkrone 35,50 bis 36,00, Weizenmehl 34,50—35,00, Semmelmehl 33,50—34,00, Bädermehlmehl 32,00—32,50, Weizenmehlmehl 24,00—25,00, Roggenmehl 18,50—19,50, Roggenmehl (Dresdner Marken), Nr. 0 26,50 bis 27,00, Nr. 0/1 25,50—26,00, Nr. 1 24,50—25,00, Nr. 2 20,00—21,00, Nr. 3 18,00—19,00, Futtermehl 12,20—13,00, Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 11,60—12,00, feine 10,60—11,00, Roggenkleie (Dresdner Marken), 11,60—12,00.

Dresden, 8. Mai. (Marktpreise.) Kartoffeln, a 50 Kilogramm 3,00—3,50 M., Heu im Gebund a 50 Kilogramm 4,49—4,50 M., Zerkau standen: 2 Fuhrer mit ca. 74 Zentner Heu, Roggenstroh (Ziegelbruch), Schod 28—30 M.







